

Heinar Schilling

Kleine Runenkunde



DIESER DRUCK DIENT AUSSCHLIESSLICH DER
ESOTERISCHEN FORSCHUNG UND
WISSENSCHAFTLICHEN
DOKUMENTATION.

Für Schäden, die durch Nachahmung entstehen, können weder Verlag
noch Autor haftbar gemacht werden.

© Copyright: Irene Huber, Graz 2020
Verlag: Edition Geheimes Wissen
Internet: www.geheimeswissen.com



Alle Rechte vorbehalten.
Abdruck und jegliche Wiedergabe durch jedes bekannte, aber auch heute noch unbekannte
Verfahren, sowie jede Vervielfältigung, Verarbeitung und Verbreitung (wie Fotokopie,
Mikrofilm oder andere Verfahren unter Verwendung elektronischer Systeme) auch
auszugsweise als auch die Übersetzung nur mit Genehmigung des Verlages.

ISBN 978-3-903302-14-3

Inhaltsverzeichnis

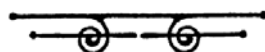
	Seite
Die Herkunft der Runen	7
Der Gebrauch der Runen	19
Die Form der Runen	34
Das Runenlied	48
Die Runendenkmäler	64



Verzeichnis der Abbildungen

	Seite
Abb. 1: Die gemeingermanische Runenreihe	38
Abb. 2: Die erweiterte Runenreihe	39
Abb. 3: Die Doppelvokale	39
Abb. 4: Die nordische Runenreihe	41
Abb. 5: König Valdemars Runen	44
Abb. 6: Neuzeitliche Runenreihe	45
Abb. 7: Die Inschrift des Gallehus-Hornes	65
Abb. 8: Die Inschrift der Kragehul-Lanze	67
Abb. 9: Der Stein der Tune	70
Abb. 10: Der Stein von Möjebro	73
Abb. 11: Der Stein von Rök	76
Abb. 12: Die Hälsinger Runen	78
Abb. 13: Codex Runicus	83
Abb. 14: Textstelle Gyldenstjerne	84
Abb. 15: Anthyrlied	85

Sämtliche Abbildungen wurden von Hans Schütz für dieses
Buch neu gezeichnet.





Vorwort

Diese kleine Runenkunde will einem empfindlichen Mangel abhelfen, dem Umstand nämlich, dass die recht umfangreiche neuere Literatur über die Schrift unserer Ahnen einer breiteren Öffentlichkeit nahezu unzugänglich ist. Einerseits nämlich sind die Fachwerke von Gelehrten und für Gelehrte geschrieben, und daher für die überwiegende Mehrzahl der neuerdings für das runische Geheimnis Interessierten überhaupt unlesbar. Andererseits aber ist gerade in den letzten Jahren über die Herkunft und den Sinn der Runen ein heftiger wissenschaftlicher Streit entbrannt, der zu einer außerordentlich großen, ja prinzipiellen Divergenz der Meinungen geführt hat, was selbstverständlich alle diese Schriften dem Verständnis einer breiteren Öffentlichkeit nahezu völlig entrückt hat. Daher versucht das gegenwärtige Büchlein, sich von allen Meinungsverschiedenheiten völlig fernzuhalten, indem es in den grundlegenden Fragen der überragenden Autorität des Altmeisters Gustav Neckel folgt. Dadurch, dass die verschiedenen Anschauungen in ihrer Entstehung und Auswirkung kurz gekennzeichnet werden, gibt die vorliegende Schrift dem Leser die Möglichkeit, die wahren Hintergründe des Gelehrtenstreits kennenzulernen und selbst Stellung zu nehmen.

Aus den gekennzeichneten Gründen schien es dem Verfasser nicht am Platz, in der gegenwärtigen Schrift seinen eigenen, auf umfangreichen Arbeiten beruhenden Standpunkt besonders stark hervortreten zu lassen. Lediglich die Wiederher-

stellung des Runenliedes, die bereits 1927 veröffentlicht wurde, und die sich aus ihm ergebende besondere Bewertung der Runen als Zauberzeichen bieten insofern etwas Neues.

Dagegen glaubt der Verfasser im Gegensatz zu allen bisherigen Veröffentlichungen — und das ist der wahre Daseinszweck dieses Büchleins —, den schwierigen und spröden Stoff in einer übersichtlich gegliederten und anschaulichen Weise dargeboten zu haben, so dass der Leser einen lebendigen Eindruck nicht nur von der Schrift unserer Ahnen, sondern auch von der Art und Weise, wie sie benützt wurde, erhält. Dass es hierbei unumgänglich war, eine Anzahl Runendenkmäler im Urtext wiederzugeben, versteht sich von selbst. Denn nur so sieht sich der Leser in die Lage versetzt, die eine oder andere Inschrift selbst zu entziffern — und das ist schließlich der Hauptzweck dieses Buches.

Schließlich sei noch bemerkt, dass die auf Seite 45 wiedergegebene, aus lebender Tradition geschöpfte neuzeitliche Runenreihe seit 1923 in einem stetig sich vergrößernden Kreis in wirklichem Schriftgebrauch ist, wozu sie sich dadurch besonders empfiehlt, dass sie nicht nur die vollständige derartige Reihe ist, sondern dass sie auch alle Buchstaben des heutigen Sprachguts auszudrücken vermag.

Heinar Schilling

